

Kinderdorf Guatemala – eine unvergesslich schöne Zeit (20.09.2018 – 14.02.2019)

Vorbereitung

Es war gegen Ende meines Studiums der Sozialen Arbeit und ich hatte mich entschieden, dass ich noch einmal eine Zeit ins Ausland gehen wollte und da sich die ersten Ideen zerschlagen hatten, wuchs in mir immer mehr der Plan statt nur zu Reisen ein Auslandspraktikum zu machen, um gleich erste Erfahrungen bzgl. meines Studiums sammeln zu können. So konnte ich meine Träume erfüllen und noch einmal ins Ausland gehen, die spanische Sprache lernen, eine neue Kultur und ein neues Land kennenlernen und dabei sogar noch erste Erfahrungen bzgl. meines späteren Arbeitsfeldes sammeln. Ich war voller Vorfreude, Tatendrang und Unternehmenslust und habe das halbe Jahr bis zu meinem Flug mit Euphorie und Glück mein Studium erfolgreich abgeschlossen, fleißig spanisch gelernt und alles geplant und versucht so gut wie möglich vorzubereiten. Als ich dann noch das tolle Vorpraktikum in der Stiftung gemacht habe, die tollen Erzählungen von den Paten und die lieben Kollegen im Büro hier in Deutschland kennenlernen durfte, da wusste ich, dass es die richtige Entscheidung war und ich mich von meinen kurzen zweifelnden Gedanken nicht unterkriegen und von meinem Vorhaben abbringen lassen darf. Dass alle Ängste und Sorgen aber umsonst waren, hatte ich eh bald gespürt☺

Ankunft im Kinderdorf

Angekommen im Kinderdorf bin ich gemeinsam mit meinem Freund am 20.09.2018 am Spätnachmittag, angereist mit dem Bus aus Xela. Das Kinderdorf war zu dem Zeitpunkt ziemlich leer und ruhig, zumindest schien es uns so, nur zwei Hausmütter standen auf der Wiese. Aber sie haben uns direkt herzlich begrüßt und dank ihrer Hilfe kam dann auch schnell Mirna und hat uns in mein Apartment gebracht. Das Apartment war schöner und größer wie ich jemals erwartet und geträumt hätte, voll der Luxus für mich und sauber und einfach spitze und dann kam dazu noch der absolute Oberhammer: das Apartment war auch noch ausgestattet mit Obst, Gemüse, Brot und Eier und sogar der Kühlschrank war gefüllt. Dann hatten wir noch ein paar Minuten um Rucksäcke abzustellen und alles noch ein bisschen genauer zu inspizieren, bis dann auch schon Alexandra ankam und wir uns alle im Speisesaal versammeln sollten. Ja und da waren dann tatsächlich alle Kinder des Kinderdorfes und die Hausmütter und haben uns applaudierend erwartet und begrüßt. Das war ein wunderschöner herzlicher Empfang, so liebevoll, da musste man sich einfach ab der ersten Sekunde schon wohlfühlen. Und ich war hin und weg von meinen Gefühlen überwältigt und voller Vorfreude habe ich in die Runde gestrahlt und ab dem ersten Moment super wohl, willkommen, geliebt und glücklich gefühlt. Ich war schon im ersten Moment also einfach überglücklich, hab mich wohl gefühlt und wusste, dass es eine tolle Zeit hier werden würde.

Das Kinderdorf und die damit verbundenen Aufgaben

Wir wurden ausführlichst im Kinderdorf herumgeführt und konnten auch die Außenprojekte besuchen. Zur Stiftung gehört nämlich nicht nur das kleine idyllische Kinderdorf in Salcajá, sondern der ganze bewaldete Hügel, auf dem sich das Kinderdorf befindet. Dazu zählen rundherum auch die Maisfelder, Picknickplätze, ein Aussichtspunkt, ein professionell bewirtschaftetes Gemüsefeld, Gewächshäuser, ein Tierzuchtprojekt mit einem Schwein, Hasen und Hühner, die Anpflanzung von über 100 Avocadobäumchen und der Aufbau eines Wachhauses im Wald. Zudem eine kleine eigenständige Zahnarztpraxis und allgemeinmedizinische Grundversorgung durch eine Ärztin. Im Kinderdorf selbst befinden sich neben der Grundschule mit Chorraum und eigener Bibliothek, sowie Computerraum, ein großer Fußballplatz, Volleyballfeld und Basketballplatz, ein großer Speisesaal mit Küche, Maismühle und kleiner Bäckerei, sowie ein Lagerraum, Müllhaus, Spielplätze und Waschraum. Auch gibt es extra für die Jugendlichen und auch für den Eigenbedarf eine Schreinerei, eine Elektrikerwerkstatt, Werkstatt für Automechanik und eine Schneiderei. Den Kern bilden das

Bürogebäude, in dem sich die Soziale Arbeit, Finanzangelegenheiten, Sekretariat und Verwaltung allgemein befindet und eine kleine Klinik für Psychologie angeschlossen ist, das Wohnhaus des Kinderdorfdirektors Herr Monzón, drei Apartments (eines bewohnt von Maria-Theresia und eines für mich als Praktikantin und eines für weitere Gäste) und die 18 Wohnhäuser für die Kinder und Hausmütter. Allerdings werden aktuell nur 16 der Häuser von momentan 134 Kindern und Jugendlichen bewohnt. Jedem Haus steht dazu der Bereich um das Haus frei zur Bepflanzung von Blumen zur Verfügung und so gibt es zum Teil wirklich traumhafte kleine Gärten um die Häuser herum. Dazu besitzt jedes Haus ein kleines Beet, in dem zum Eigenbedarf Gemüse angepflanzt werden könnte, was aber soweit ich das mitbekommen habe, leider nicht wirklich genutzt wird. Nur ein Teil dieses Gemüsebeetes im Kinderdorf direkt wird vom Agrarwirtschaftslehrer der Schule für den Unterricht genutzt, damit die Kinder lernen, wie man sich selbst versorgen kann. Aufgeteilt sind die Jugendlichen und Kinder sonst auf die 16 Häuser je nach Platz und Verträglichkeit, wobei es Häuser mit den Jugendlichen und Häuser mit eher nur Kindern gibt. An dieser Stelle finde ich es wichtig zu erwähnen, dass es auch ein Jugendhaus in Xela direkt gibt, das zur Stiftung gehört und für die Jugendlichen gedacht ist, die aus dem Kinderdorf ausziehen müssen. Dort wird ihnen ein teilbetreuter und teilunterstützter Platz angeboten, bevor sie in die endgültige Eigenständigkeit gehen. Alle Teilgebiete bringen so ihre Aufgaben mit sich und das muss alles koordiniert werden – definitiv nicht leicht und mit den vielen Kindern und Hausmüttern – zu tun gibt es da immer was. Und genau aus diesem Grund standen die Türen für mich als Praktikantin offen mich in dem Feld, das zu meiner Persönlichkeit passt und ich machen will, zu verwirklichen. Diese Chance war einfach einmalig und dafür bin ich einfach nur allen dankbar. Als Basis war wie bei allen vorherigen Praktikantinnen auch das Sekretariat und Übersetzungsbüro mit Maria angesehen, was ich als perfekte Ausgangsbasis ansehen würde. Dort konnte ich zu Beginn so gut ich konnte Maria bei allen Übersetzungen unterstützen, in der deutschen Sprache beim Formulieren helfen, Kopieraufgaben übernehmen und mit der Zeit immer mehr Aufgaben einfach übernehmen und Maria somit entlasten. Dabei konnte ich in Verbindung mit meinem Spanischunterricht meine Spanischkenntnisse erweitern und perfekt üben. Ich habe mich von Anfang an eingesetzt neben meiner Tätigkeit und Unterstützung im Büro mit den Kindern verschiedene Aktivitäten durchzuführen und so habe ich bald nur noch am Vormittag im Büro gearbeitet und die Nachmittage in Absprache mit der Sozialarbeiterin und Don Otto mit den Kindern in verschiedenen Gruppen verbracht. Da das Thema Weihnachten anstand, habe ich mir passend dazu weihnachtliche Bastelaktivitäten (mit den kleineren Weihnachtssterne, dann Eulenlaternen mit den etwas Größeren und einen Adventskalender mit den Jugendlichen) und im Anschluss nach Weihnachtsplätzchen backen ausgesucht. Diese Nachmittage waren denke ich nicht nur für mich die schönste Zeit und mein kleines Highlight, sondern ich denke auch alle Kinderdorfbewohner, ob groß oder klein, haben die Aktivitäten genossen und sehr viel Spaß dabei gehabt. Zu dieser Zeit habe ich auch einzelnen Jugendlichen auf deren Wunsch hin Nachhilfe in Englisch gegeben, was mir ebenfalls Spaß gemacht hat und was ich mir auch zugetraut habe. Dadurch konnte ich die Mädchen von einer anderen Seite kennenlernen und mit ihnen dadurch Verbindungen aufbauen. Zusätzlich habe ich auch noch Herrn Monzón Deutsch unterrichtet, was auch sehr lustig war und Spaß gemacht hat und ich denke dadurch eine engere Beziehung auch mit ihm aufbauen konnte. Anschließend kam die eigentliche Weihnachtszeit und ich habe das Büro, Sekretariat und Übersetzungen alleine gemeistert, weil Maria Urlaub hatte. Auch diese Zeit hat mir Spaß gemacht, da ich höheren Anforderungen, Herausforderungen und gleichzeitig Verantwortungen gegenüber gestanden habe. Und ich denke ich hab das soweit gut hinbekommen☺.

Erst meine Tage alleine als die verantwortliche Sozialarbeiterin und dann die Zeit mit der neuen Sozialarbeiterin Brenda Tay war eine unvergessliche, lehrreiche und aufregende Zeit für mich. Nicht nur das ich als Praktikantin sowohl mit in das Gericht fahren konnte, in einer Gerichtsverhandlung mit dabei sein durfte, mit auf Hausbesuche gefahren bin, Austrittsprozesse mit verfolgt habe, die wöchentliche Teambesprechung mitgemacht habe und in einfach allen Angelegenheiten, die sich im sozialen Sektor abgespielt haben, mitinvolviert war, sondern vor allem das ich eben auch ab diesem Zeitpunkt nicht mehr nur Praktikantin war, sondern auch Kollegin. So übernahm ich Aufgaben und Tage, wenn die Sozialarbeiterin andere Aufgaben außerhalb erledigen musste oder wir teilten uns die Aufgaben auf. Gleichzeitig arbeiteten wir aber wie ein perfektes Team zusammen, machten meistens

alle Aufgaben und Erledigungen gemeinsam und ich konnte dabei wahnsinnig viel von ihr lernen, da sie mit viel Erfahrung in das Kinderdorf kam. Auch sie konnte allerdings viel von mir lernen, was sie immer wieder betonte und sich bedankte, da ohne mich der Anfang schwerer und lange nicht so schön gewesen wäre. So haben wir uns wirklich einfach hervorragend ergänzt und die Arbeit zu zweit genossen. Gleichzeitig wuchs der Kontakt zu den Kindern, weil ich zum Ende hin noch das Projekt mit den Karten für Deutschland übernommen habe, was ich viel nach der Arbeit noch gemacht habe. Ich bin in einzelne Häuser am Abend gegangen und habe mit den Kindern und der Hausmutter eine von mir mitgebrachte heiße Schokolade getrunken und währenddessen haben die Kinder Karten gemalt. Tolle, wunderschöne Abende! Eine unglaubliche, unvergessliche und herzliche Zeit, leider schon am Ende!

Höhen und Tiefen, Lerneffekte und besondere Erlebnisse/ Eindrücke

Generell würde ich sagen war das gesamte Praktikum eher von Höhen durchzogen! Für mich war es einfach perfekt, dass ich die Möglichkeit und Freiheit hatte, das zu tun, was ich wollte und wie ich mich egal wie im Kinderdorf verwirklichen wollte. Und das fand ich einfach einmalig und wunderbar! So hatte ich die Möglichkeit meine Ideen umzusetzen und mich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und mich sowohl im sprachlichen als auch im praktischen auszutoben und zu üben. Dabei wurde ich immer von allen Seiten liebevoll unterstützt und begleitet. Besonders bleibt für mich noch die Sache mit den Mädchen aus Haus 15 in Erinnerung, die angefangen haben mich immer mehr zu beschenken, wir dann gemeinsam gemalt haben und ich immer mehr mit den Mädchen in Kontakt gekommen bin, bis es soweit war, das sie mir ihr größtes Geheimnis anvertraut haben und das große Steine ins Rollen gebracht hat. Dieses Vertrauen mir gegenüber war ebenfalls für mich besonders, aber auch dafür besonders schwer von dort weg zu gehen. Eine der Mädchen hat bei jedem Moment am Ende, wenn ich nur gesagt habe ich werde leider gehen, geweint, auch in der Schule und das hat mir fast das Herz gebrochen, dass ich wusste, ich muss sie zurücklassen. Aber sie wird immer in meinem Herzen bei mir sein, das waren eine besondere Bindung und daher eine besondere Erfahrung für mich, gleichzeitig traurig und wundervoll! Auch dass meine Vorschläge und Ideen positiv aufgenommen worden sind und weiter ausgebaut worden sind hat mich stolz und glücklich gemacht. Ich hatte das Gefühl, ich kann etwas Positives bewirken, etwas beitragen und Kleinigkeiten noch verbessern. Zu meinen Höhen habe auch ich Tiefen erleben müssen, wobei diese sich sehr in Grenzen halten: Nummer ein ist definitiv der Diebstahl meines Handys, was mich kurzzeitig aus dem Gleichgewicht gebracht hat, allerdings ja aber nichts mit dem Kinderdorf zu tun hatte. Ein weiterer Aspekt war die Begegnung mit einem Jugendlichen relativ zu Beginn meines Aufenthaltes und seine Reaktion auf mein bruchstückhaftes Spanisch. Er hat mich damals ausgelacht und das hat mir sehr wehgetan, da ich gerne besser spanisch gesprochen hätte und somit in meinem eigenen Zweifel und Bedenken bestärkt worden bin. Allerdings habe ich dem Jungen zu verstehen gegeben, das sein Verhalten nicht in Ordnung war und ab diesem Zeitpunkt war er besonders freundlich zu mir. Und Maria hat mich dann immer wieder ermutigt, dass ich mich nicht unterkriegen lassen soll und mein spanisch täglich besser wird und kein Meister vom Himmel gefallen ist und so habe ich dann diese kleinen Tiefs immer wieder überwunden.

Fazit

Somit kann ich nun zusammenfassend über mein Praktikum im Kinderdorf in Guatemala sagen, dass es einfach eine unvergesslich schöne, tolle Zeit gewesen ist. All die Menschen im Kinderdorf sind mir wahnsinnig ans Herz gewachsen und ich habe die gleiche Liebe auch gefühlt von den Hausmüttern, Mitarbeitern, Kollegen und Kindern zurückbekommen. Für mich war es nicht nur eine wunderbare Zeit, es war sehr lehrreich, ich konnte viele tolle Erfahrungen sammeln, ich konnte mich in vielerlei Hinsicht verwirklichen und ausprobieren, ich habe die spanische Sprache gelernt, ich habe wunderbare Menschen kennengelernt und ich habe das Gefühl meinen Fußabdruck dort hinterlassen zu haben. Und das macht mich stolz und glücklich. Für mich gab es nur eine einzige Sache, die ich mir aber selber zuschreibe und ich sonst nur von allen ermutigt und gelobt wurde, meine Spanischkenntnisse. Gerne hätte ich einfach von Anfang so spanisch sprechen wollen, wie ich jetzt kann. Aber das ist mein eigener Schuh und in der Hinsicht bin ich gleichzeitig doppelt dankbar, dass

ich von der Stiftung trotzdem die Möglichkeit bekommen habe. Ich kann also nur positiv von meiner Zeit in Guatemala berichten und würde liebend gerne wieder dorthin zurückkehren. Auch der Zeitpunkt war im Nachhinein wie oben bereits erwähnt, der perfekte Zeitpunkt für meine Person, Tätigkeiten und Aktivitäten. Ich glaube sagen zu können, das es mir noch nie so schwer gefallen ist einen Ort wieder verlassen zu müssen. Mein Herz hängt nun halb im Kinderdorf, bei den Kindern, Kollegen und Hausmüttern in Guatemala!

Elisabeth Reichl



